



Guten Appetit  
wünscht das Redaktionsteam

## Das Mitarbeiter-Rezept: Berliner Brot

### Zutaten

500 g	Mehl
500 g	Zucker
1 TL	Backpulver
4 EL	Kakao
1 EL	Zimt
100 g	Butter od. Margarine
1 Messersp.	Pfeffer
1 Messersp.	Nelkenpfeffer
5	Eier
etwas	Milch
400 g	Nüsse



Rezept von Jochen Tix

### Zubereitung

Mehl mit Zucker und Backpulver vermischen, Kakao und Zimt dazugeben, Butter oder Margarine schmelzen, etwas abkühlen lassen, in die Mitte geben, Pfeffer sowie Nelkenpfeffer darüber streuen, Eier ebenfalls dazu geben, alles zu einem festen Teig verrühren, sollte er zu fest sein, etwas Milch unterrühren, dann Nüsse in den Teig geben und gut untermischen, den Teig auf die mit Backpapier ausgelegte Fettpfanne geben, bei 175° C etwa 45 Minuten backen, danach noch heiß in fingerlange Stäbchen schneiden, nach dem Abkühlen in einer Metallbox fest verschlossen aufbewahren.

## Projekt Palliativeinheit

Aktuell wird auf der Station 1a unter Projektleitung von Dr. Rau-Horn eine Palliativeinheit eingerichtet.

Wir hoffen noch in diesem Jahr zunächst „hauseigene Patienten“ als Palliativpatienten zu betreuen und ab dem kommenden Jahr auch Patienten anzunehmen, die von den Hausärzten zu uns überwiesen werden.

Die Palliativeinheit wird zukünftig von unseren Palliativmedizinern (Frau Dr. Kucharski, Frau Dr. Steden, Dr. Wisheu u. Frau Dr. Gellert – z. Zt. in Ausbildung), Palliativ-Care-Pflegekräften und der Seelsorge unter Leitung von Fr. Dr. Kucharski betrieben.

In Vorbereitung auf die Umsetzung wurden die Zimmer vor der Intensivstation bereits renoviert (Fotos). Aktuell befasst sich eine kleine Gruppe mit der Raumausstattung der Patientenzimmer, die einen möglichst wohnlichen Charakter erhalten sollen. Zudem wird das medizinisch-pflegerische Konzept zur Betreuung der Patienten ausgearbeitet. Auch die niedergelassenen Ärzte und die Hospizinitiative wurden bereits zu zwei Informationsveranstaltungen eingeladen.



### Impressum

#### Herausgeber:

St. Josef Krankenhaus Wipperfürth  
Alte Kölner Straße 9  
51688 Wipperfürth  
Tel. 02267/889-0  
[www.krankenhaus-wipperfuertth.de](http://www.krankenhaus-wipperfuertth.de)

#### Layout und Satz:

be to be gmbh, Mülheim an der Ruhr

Ausgabe 4/2011



Stationsflur bei Nacht

## “Nachts? Da schlafen doch alle!”

Jedes Mal, wenn ich diesen Satz höre, bin ich einigermaßen erstaunt. Und jedes Mal muss ich mich fragen, ob mein Gegenüber es wirklich nicht besser weiß. Ich weiß es besser – und viele meiner Kollegen auch, allen anderen werde ich ein bisschen davon erzählen.

Aber jetzt zum Anfang; es ist Mittwoch, der 7. September, 15.00 Uhr. Mein Wecker klingelt, und mein Mann bringt mir frischen Kaffee. Wie bitte? 15.00 Uhr und der Wecker klingelt? Ja, denn ich habe Nachtdienst, und deshalb habe ich bis jetzt geschlafen.

Sofort sind meine Gedanken wieder im Stationsalltag; hat Frau W. aus Zimmer 25 ihre Hüft-OP gut überstanden? Sie hatte so große Angst vor der Narkose.

Wie ist es ausgegangen mit dem Patienten von Zimmer 23? In der letzten Nacht hat Herr M., ein 78-jähriger Patient mit gerade frisch operiertem Knie die Kontrolle über sich und seine Situation verloren. Bis dahin ein freundlicher fröhlicher und allseits orientierter Mann, hatte er in der vergangenen Nacht vollkommen die Orientierung verloren.

Zum Glück komme ich in sein Zimmer, als er gerade aufstehen will, das wäre seinem neuen Knie nicht gut bekommen. Dann erst entdecke ich das ganze Ausmaß des Geschehens: Herr M. hatte sich beide Redondrainagen entfernt, die eigentlich Blut und Wundflüssigkeiten aufnehmen sollen. Beide Drainagestellen bluten, genauso wie die Einstichstelle am Unterarm, an der bis vor kurzem ein Zugang lag, um Infusionen zu geben. Der Rest der Infusi-

on befindet sich je zur Hälfte im Bett und auf dem Fußboden, dort entdecke ich dann auch die Einzelteile des Dauerkatheters. Herr M. sieht mich an, ein schrecklicher Anblick: Das ausgelaufene Blut hatte er wie Sonnenmilch benutzt und sich ausgiebig damit eingerieben. Er ist wütend, und er ist hilflos. Und das macht ihn noch wütender; jetzt bloß keinen Fehler machen. Gar nicht so einfach um 2.00 Uhr morgens, denn das war bisher ja nicht der einzige Zwischenfall neben der Routinearbeit. Doch dazu komme ich später, jetzt geht es um Herrn M.. Ich begrüße ihn freundlich und frage, wie es ihm geht. Sofort merke ich: ganz schlecht gefragt, Herr M. rüttelt am Bettgitter und ruft laut: „Wie soll es mir schon gehen? Eingesperrt und angebunden hat man mich! Wo bin ich überhaupt? Und wer sind Sie? Ich kenne Sie nicht! Hauen Sie ab!!!“

Das ist deutlich, doch auch wenn er es im Moment nicht einsehen kann, braucht er meine Hilfe. Ich rufe auf einer anderen Station an, dort ist in dieser Nacht ein Schüler zusätzlich im Dienst. Zu meinem Glück hat er Zeit und ist umgehend da. Meine Hoffnung, dass eine männliche Stimme Herrn M. beruhigt, scheint sich zu erfüllen. In Anwesenheit des Schülers

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 2

## Verstecken...

... muss sich das St. Josef Krankenhaus nicht, auch im Bereich der Internistischen Medizin nicht wie Sie im Artikel „Diagnostik in der Inneren Medizin“ nachlesen können. Die diagnostischen Möglichkeiten, die dort beschrieben werden, können sich auch im Vergleich mit größeren Kliniken durchaus sehen lassen.

Außerdem erlangen Sie in dem Tatsachenbericht „Nachts da schlafen doch alle“ Einblicke in die Herausforderungen einer Pflegekraft im Nachtdienst. Dabei wird deutlich: Nachts schlafen noch lange nicht alle.

In einem kurzen Artikel stellen wir Ihnen auch das Projekt Palliativeinheit vor. Aufgrund der von der Enquete-Kommission des Bundestages 2005 publizierten Bedarfszahlen für stationäre Palliativbetten/ Einwohner ergibt sich für den oberbergischen Kreis und insbesondere den vom St. Josef Krankenhaus mit abgedeckten Nordkreis eine Unterdeckung für diesen Versorgungsbedarf. Wir sehen uns aufgrund unseres Leitbildes, unserer konfessionellen Trägerschaft und unseres Versorgungsauftrags im Bereich der Grund- und Regelversorgung daher besonders verpflichtet in diesem Bereich Leistungen anzubieten. Durch den Aufbau einer qualifizierten stationären Palliativeinheit können seit 2010 zudem auch Zusatzentgelte erlost werden.

Eine interessante Lektüre und eine besinnliche frohe Adventzeit wünscht Ihnen allen

Ihr

M. Skorupski  
Martin Skorupski





## Fortsetzung Titelthema:

wird der Patient umgänglicher, er schimpft zwar weiterhin auf mich, wird aber sichtlich ruhiger. Gemeinsam verbinden wir den Unterarm. Als wir das Knie verbinden wollen, kippt die Situation erneut. Wahrscheinlich wird Herr M. durch seine Schmerzen wieder an seine momentane Hilflosigkeit erinnert; er ist nur noch wütend. Nachdem er mit Sachen von seinem Nachtschrank um sich wirft und eine Wasserflasche mich nur knapp verfehlt, rufe ich den Arzt. Wieder habe ich Glück, der Arzt steht gerade nicht im OP und auch nicht in der Ambulanz, er kommt sofort. Und wie so häufig ist es der weiße Kittel, der augenblicklich zur Auflösung der angespannten Situation führt: Herr M. lässt sich beschwichtigen, erhält einen neuen Venenkatheter, eine Infusion, ein Schmerz- und ein Schlafmittel. Er schläft, endlich! Nachdem wir aufgeräumt haben, stelle ich fest, dass die ganze Aktion nur circa eine halbe Stunde gedauert hat, das waren aber gut und gerne gefühlte zwei Stunden.

Mal sehen, was mich in der kommenden Nacht erwarten wird ....

### Fortsetzung folgt

*Autor ist der Redaktion bekannt*

## Das Redaktionsteam - So erreichen Sie uns:

**Martin Skorupski**

☎ 02267/889-500

**Anneli Schröder-Stuhlmann**

☎ 02267/889-100

**Lidia Solare**

☎ 02267/889-517

**Sabine Stein**

☎ 02267/889-7115

**Jochen Tix**

☎ 02267/889-7029

## Innere Medizin

In der Abteilung für Innere Medizin werden Patienten mit Erkrankungen der inneren Organe untersucht und behandelt.



*Frau Ilse Reich Sander beim Einrichten der PH Manometrie*

Die einzelnen Stationen sind über das gesamte Krankenhaus verteilt. Station 3a zeigt ihren Schwerpunkt als Bauchstation im Bereich der gastroenterologischen Erkrankungen (gemeinsame Behandlung mit den Kollegen der Bauchchirurgie). Auf der Station 2a finden sich überwiegend Patienten mit kardiologischen oder pulmonologischen Problemen ein. Auf der Ebene 1 befindet sich die Intensivstation und die Privatstation.

Wie oben bereits erwähnt, bilden die Erkrankungen der Verdauungsorgane und des Stoffwechsels (Gastroenterologie), die Erkrankungen von Herz, Blutgefäßen und Kreislauf (Kardiologie) sowie die internistische Intensivmedizin besondere Schwerpunkte in diesem Krankenhaus.

Zu den angebotenen Diagnostika zählen die kardiologischen Untersuchungen, wie die transthorakale Echokardiographie (Herzulterschall über die Haut des Oberkörpers), die transösophageale Echokardiographie (Herzulterschall durch die Speiseröhre), die Langzeit-Untersuchungen EKG und Blutdruck und die Ergometrie (EKG unter Belastung, meistens Fahrradfahren). Eine moderne Bodyplethys-

mographie (Lungenfunktionsprüfung) bildet den nicht-invasiven Rahmen einer pulmonologisch orientierten Untersuchung. Dazu gibt es eine speziell eingerichtete Kammer, in der der Patient sitzt und die verschiedensten Druckverhältnisse simuliert werden können, z. B. ein Aufenthalt auf dem Mount Everest. Eingebettet in diesen Rahmen findet sich die Bronchoskopie (Spiegelung der Lunge) mit den diagnostischen Möglichkeiten einer Bronchiallavage (Spülung der Lunge), Zangenbiopsie (Probeentnahme von Lungengewebe) oder eines Bürstenabstriches.

Schrittmacherimplantationen können ebenfalls als Einkammer- oder Zweikammersystem inklusive der Nachsorge und Kontrolle durchgeführt werden.

Im Bereich der Doppler- und Duplexuntersuchungen (spezielle Ultraschalluntersuchungen) können die arteriellen Gefäße der unteren und oberen Extremitäten, der Nieren und des Halses diagnostisch erfasst werden. Ebenfalls kann das venöse Gefäßsystem duplexsonographisch durchgemessen werden.

An gastroenterologischen Verfahren können die Koloskopie (Darmspiegelung), die Ösophagogastroduodenoskopie (Magenspiegelung), die endoskopisch retrograde Cholangiopan-



*Schwester Ulrike Hennel bei der Vorbereitung einer Endoskopie*

creatikographie (Spiegelung vom Gang der Gallenblase und der Bauchspeicheldrüse) sowie Prokto- und Rektoskopie (Spiegelung des untersten Darmabschnittes) angeboten werden. In diesem Zusammenhang sind die therapeutischen und interventionellen Verfahren zu nennen, wie die Argon Plasma Koagulation (APC) zur Gewebedestruktion und Blutstillung, die endoskopische Blutstillung mit Fibrinkleber, Hämostaseclips und Endoloops, die endoskopische Mukosektomie, die Fremdkörperentfernung, die Chromoendoskopie, die Gallengangssteinextraktion, die Gallengangstenoseinlage, die Fremdkörperentfernung, die ERCP mit Papillotomie, die Behandlung von Ösophagusvarizen, die PEG Anlage, die Polypektomien (im allgemeinen), die Kapseluntersuchung des Dünndarms.

Funktionsuntersuchungen wie die Langzeit pH-Metrie (24h-Messung der Konzentration des Magensaftes), die Ösophagusmanometrie (Prüfung der Druckverhältnisse in Speiseröhre und Mageneingang) und die H<sub>2</sub>-Exhalationstests werden ebenfalls in der endoskopischen Abteilung durchgeführt.

Die Ultraschalluntersuchungen der intraabdominellen (in der Bauchhöhle liegenden) Organe, sowie der Schilddrüse sind für die

Innere Medizin unverzichtbar. Auch kontrastmittelverstärkte Ultraschalluntersuchungen können durchgeführt werden (KM-Sono). Mögliche Proben sind durch spezielle Instrumente und Techniken hier einfach zu entnehmen und runden das Bild einer facettenreichen diagnostisch-interventionellen Inneren Medizin im „Sankt Josef“ ab.

Die wenigen Untersuchungen, die wir extern durchführen lassen, werden durch unsere Partner in Spezialkliniken vorgenommen. Der Abteilung angeschlossen sind die Röntgenabteilung mit einem neuen „16-Zeiler“ CT-Gerät und das Zentrallabor.

Die Klinik ist in der Lage, über das Zentrallabor nahezu alle für die Diagnostik erforderlichen Laboruntersuchungen selbst vorzunehmen. So stehen die Ergebnisse noch am gleichen Tag zur Verfügung und können sofort in die Behandlung einbezogen werden. Spezialuntersuchungen werden von auswärtigen Instituten durchgeführt. Standard ist zudem, dass sich Röntgenabteilung und Zentrallabor regelmäßig an externen Qualitätssicherungsmaßnahmen beteiligen.

## Jubiläum im St. Josef

Wir gratulieren zum Dienstjubiläum:

**Frau Elisabeth Kemper-Dames**  
25 Jahre im Sekretariat der Inneren Abteilung

**Frau Karin Schmitz**  
25 Jahre Krankenschwester auf der Station 4b

**Herr Cetin Atug**  
25 Jahre Fachkrankenpfleger in der Anästhesie Abteilung

**Frau Marion Scimeca**  
30 Jahre Bereichleitung in Gynäkologie

**Herr Wolfgang Offermann**  
25 Jahre Mitarbeiter in der Telefonzentrale

## Mitarbeiter im Ruhestand

In den wohlverdienten Ruhestand geht im Dezember 2011

**Dr. Raymund Preuß**  
Chefarzt der Anästhesie

**Herr Walter Nassenstein**  
Mitarbeiter in der Telefonzentrale zum 1.1.2012

## Freizeitphase Altersteilzeit

In die Freizeitphase der Altersteilzeit geht

**Frau Erina Regehr**  
Krankenschwester auf der Station 3a zum 1.12.2011

Wir wünschen den Kollegen Freude und Gesundheit für ihren weiteren Lebensweg.